

BA+ [Arbeitskreis Zwingenberger Synaoge](#)

Vortrag: Anna Seghers und ihre Verbindungen an die Bergstraße

Spannender Vortrag im Alten Amtsgericht über Leben und Werk der jüdischen Schriftstellerin, die familiäre Wurzeln in der Region hat. Lesung aus dem Roman „Das siebte Kreuz“.

28.5.2026 VON [THOMAS TRITSCH](#)



Hans-Willi Ohl (r.), Vorsitzender der Anna-Seghers-Gesellschaft, hielt in Zwingenberg einen Vortrag über die im Jahr 1900 in Mainz geborene Schriftstellerin. Tobias Lang las Passagen aus ihrem Roman „Das siebte Kreuz“ vor. © THOMAS ZELINGER

Zwingenberg. Sie war Jüdin und Kommunistin und wurde zu einer der wichtigsten deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 20. Jahrhunderts in einer bewegten Zeit, die ihr alles in den Weg gestellt hat, was möglich war: Anna Seghers, geboren im Jahr 1900 in Mainz. Vor Nazi-Deutschland zunächst nach Paris und dann vor der deutschen Besatzung nach Mexiko emigriert, um 1947 nach Berlin zurückzukehren und ab 1950 in den Osten der Stadt umzuziehen.

Von der hessischen Heimat ausgehend, habe sie in „einer heimatlosen Zeit“ literarisch und politisch Akzente

gesetzt, so der Darmstädter Journalist Kurz Heyd sinngemäß in seiner Laudatio anlässlich des Georg-Büchner-Preises 1947. Bereits mit 29 Jahren wurde sie für ihr Erstlingswerk „Aufstand der Fischer von St. Barbara“ mit dem Kleist-Preis ausgezeichnet. Wenige Jahre später haben die Deutschen ihre Bücher verboten und verbrannt.

Vortrag und Lesung im Alten Amtsgericht in Zwingenberg

„Was jetzt geschieht, geschieht uns“, titelte jetzt eine Veranstaltung über ihren Roman „Das siebte Kreuz“ im Alten Amtsgericht in Zwingenberg. Eine biografische und literarische Spurensuche mit dem Vorsitzenden der Anna-Seghers-Gesellschaft, Hans-Willi Ohl. Eine spannende Collage aus Leben und Werk von einem ausgewiesenen Kenner, der Seghers' Bedeutung als Schriftstellerin und ihre erstaunliche Lebensgeschichte einem großen Publikum nähergebracht und dabei auch lokale Bezüge ausgeleuchtet hat: Denn die Vorfahren von Netti Reiling, so ihr bürgerlicher Geburtsname, stammen aus unserer Region. Ihr Großvater David Reiling lebte in Auerbach und besuchte die dortige Synagoge.

Dessen Stiefbruder Anselm gründete am Bensheimer Marktplatz ein „Manufactur-Waren- und Confections-Geschäft“, das während des Nazi-Regimes von Blüm & Krämer übernommen wurde. Anselm Reiling, 1813 als Mitglied der jüdischen Gemeinde in Auerbach geboren, führte das Anwesen am Marktplatz weiter, wo das Kaufhaus unter dem Namen „A. Reiling“ firmierte und ab 1882 von den beiden Söhnen Lazarus und Daniel geleitet und erweitert wurde. Lazarus' Sohn Artur führte das Kaufhaus bis zur Aufgabe des Geschäfts im Jahr 1929. Er war Mitorganisator der Bensheimer Woche 1927, aus der später das Winzerfest hervorgegangen war. Nachdem das Kaufhaus geschlossen wurde, zog die Familie von Artur Reiling nach Zwingenberg und emigrierte von dort aus.

Roman schildert Flucht aus fiktivem Konzentrationslager

Im Roman „Das siebte Kreuz“, den Anna Seghers 1942 im französischen Exil vollendet hat, schildert sie die Flucht von sieben Häftlingen aus dem fiktiven Konzentrationslager Westhofen. Der Name spielt auf das KZ in Osthofen bei Worms an, wo ab März 1933 politische Gegner, vor allem Kommunisten und Sozialdemokraten, von den Nazis interniert wurden. Zu ihnen gehörte auch der frühere KPD-Vorsitzende Ludwig Mütz aus Zwingenberg. Das Lager wurde 1934 aufgelöst.

Der Roman erzählt die Perspektiven und inneren Konflikte von Mitläufern, Tätern, Wegschauenden und Widerständlern, so Hans-Willi Ohl. Das Buch war 1942 zunächst von einem Verlag in Boston in englischer Sprache herausgegeben worden, bevor wenig später im mexikanischen Exilverlag „El Libro Libre“ erstmals eine deutsche Ausgabe erschien. In den USA wurde die Story in einen Comic-Strip übertragen, für die amerikanischen Militärs wurde es in eine gekürzte und kompakte „Armed Forces Edition“ übertragen.

Vor der alliierten Landung in der Normandie – der Beginn der Befreiung Europas vom NS-Regime – dürften zigtausende US-Soldaten den Roman gelesen haben, so Hahn in Zwingenberg. Im Mittelpunkt steht die siebentägige Flucht des KZ-Häftlings Georg Heisler, die nur gelingen kann, weil er als Kommunist Rückhalt bei seinen Genossen im Untergrund findet. Auch Deutsche helfen ihm bei seiner schicksalhaften Flucht in die Niederlande. Große Teile der Geschichte spielen in Frankfurt.

Es geht um Mitmenschlichkeit, Vertrauen, Hilfsbereitschaft und Solidarität in einer Zeit, in der solche Werte auch ein Risiko dargestellt haben. Das Buch schließt mit einem Satz aus Sicht der Häftlinge: „Wir fühlten alle, wie tief und furchtbar die äußeren Mächte in den Menschen hineingreifen können bis in sein Innerstes, aber wir fühlten auch, dass es im Innersten etwas gab, was unangreifbar war und unverletzbar.“

Der Referent bezeichnete den Roman auch als eine zeitlose Mahnung an die Nachgeborenen, um wachsam gegenüber faschistoiden Tendenzen zu bleiben. In der DDR wurde der Roman Pflichtlektüre im Deutschunterricht der Oberschulen. Anna Seghers war dort von 1952 bis 1978 Präsidentin des Deutschen Schriftstellerverbands. Der aus Österreich stammende und in die USA emigrierte Regisseur Fred Zinnemann verfilmte den Stoff mit Spencer Tracy in der Hauptrolle.

In der Akademie der Künste kann man im Anna-Seghers-Museum in Berlin-Adlershof die Wohn- und Arbeitsräume im Originalzustand besichtigen. Im Bensheimer Westen gibt es einen Anna-Seghers-Weg. Der Name war ein Pseudonym. Wahrscheinlich entlieh sie es von dem niederländischen Radierer und Maler Hercules Seghers, ein Zeitgenosse von Rembrandt. Am 13. Juni organisiert der Arbeitskreis eine Fahrt ins ehemalige KZ Osthofen, so die Vorsitzende Ulrike Jaspers-Kühnhold. Anmelden kann man sich per Mail an info@arbeitskreis-zwingenberger-synagoge.de.

© SASCHA LOTZ

Thomas Tritsch Freier Autor

URL dieses Artikels:

https://www.bergstraesser-anzeiger.de/orte/zwingenberg_artikel,-zwingenberg-vortrag-anna-seghers-und-ihre-verbindungen-an-die-bergstrasse-_arid,2378301.html

Copyright © 2026 Bergsträßer Anzeiger